

Red.
Dienstag, den 8. April 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Ausgabezeit: Die hebengesetzte Marzipanzeitung 20 Pf. — Rückland 50 Pf.
Die vorgelesene Zeitung 20 Pf. — Für Notvorlesungen Sondertarif!
Anzeigentnahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,
bei Postverkauf Mt. 1,75 bezw. Mt. 7.—

Nr. 97

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Nur noch 14 Tage.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

Paris, 5. April. (P. A. T. Havasdepêche.)

In einem Stefan Lanzanne gewährten Interview über die beunruhigte öffentliche Meinung in Frankreich und den verbündeten Ländern wegen der Verzögerung in den Beratungen der Friedenskonferenz sagte Lloyd George, daß von den Leuten, die die Verantwortung für den Umbau des alten Staates tragen sollen, zu viel verlangt werde. Noch 14 Tage Geduld und Vertrauen und die Verständigung in den Deutschland betreffenden Fragen wird sicherlich erreicht werden. Mit Pech überstimmt erklärte Lloyd George, daß der Vorfriede vor Österreich abgeschlossen sein wird, sofern zwischen den Verbündeten keine Meinungsverschiedenheit entstehen sollte. Es sind nur technische Schwierigkeiten in der Frage der Entschädigungen vorhanden, die die Deutschen zahlen sollen. Alle Verbündeten erklären sich mit dem Grundsatz einverstanden, daß Deutschland die Entschädigung bis auf den letzten Centimetre wird bezahlen müssen. Es genügt jedoch nicht die Aufstellung einer entsprechenden Note, es müssen die Bedingungen, die Art und Weise und der Termin der Bezahlung geprägt werden, und in diesen Fragen bestehen sogar Meinungsverschiedenheiten sogar zwischen den Sachverständigen, die von ein und demselben Staate ernannt wurden.

Auf die Meinung des Journalisten, daß man Deutschland zu der Erklärung zwingen müsse, daß der Krieg tatsächlich von Deutschland absichtlich hervorgerufen worden sei, antwortete Lloyd George: Wer sagt denn, daß wir das nicht tun werden? Kann man denn nicht das Ende abwarten, um über unsere Arbeit zu urteilen. Zum Schluß drückte Lloyd George sein Bedauern über die sich widersprechenden Gerichte aus, die über die Friedenskonferenz im Umlauf sind, und appellierte an die öffentliche Meinung, noch einige Tage zu warten; dann werde man über alles auf Grund von Tatsachen, und nicht nur von Gerichten urteilen können.

Posen, 7. April. (P. A. T.)

Deutsche Blätter melden, die chinesische Delegation auf der Friedenskonferenz werde erklären, daß außer den deutschen Kriegsgefangenen auch 130 000 chinesische Arbeiter an dem Wiederaufbau der durch den Krieg vernichteten Gebiete Frankreichs mithelfen werden.

Deutschland wünscht einen Wilson-Frieden.

Der "Tempo" veröffentlicht eine Unterredung seines in Berlin weilenden Korrespondenten mit dem Grafen Bernstorff, den er als den hartnäckigsten deutschen Diplomaten bezeichnet. Bernstorff erklärte dem Franzosen, daß das deutsche Volk schon seit vier Monaten ungeduldig auf den Frieden warte, der ihm feierlich versprochen worden sei, als es die Waffen niedergelegt habe. Im Vertrauen darauf ertrage es auch die schweren Waffenstillstandsbedingungen. Im Glauben an den Endzug des Rechts und der Gerechtigkeit ertrage es auch mit Ruhe die grausamen Demütigungen, denen es in letzter Zeit ausgesetzt ist. "Es ist höchste Zeit", so fuhr Graf Bernstorff fort, "daß mein Vertrauen und seine Geduld gerechtfertigt werden. Betrachten Sie unser erschöpftes Volk, niedergeschlagen durch die Blockade, und sagen Sie selbst, ob dieser Zustand noch länger andauern kann. Die rascheste Lösung, die notwendig ist, ist zweifellos die sofortige Unterzeichnung des Friedens nach den Wilsonschen Grundsätzen. Deutschland werde sich streng an das Programm Wilsons halten und ist bereit, sich seinen Bedingungen zu unterwerfen. Aber wir verlangen das gleiche von den anderen Mächten. Wenn jedoch die Wilsonschen Grundsätze verletzt oder überschritten werden, würden die deutschen Delegierten leider gezwungen sein, zu erklären: 'Wir können nicht!'"

Auf die Frage des Journalisten, welches wohl die Folgen einer Verweigerung der Unterschrift sein würden, antwortete Graf Bernstorff: "Ich bin kein Prophet; aber es ist sicher, daß die Sache des Bolshevismus ungeheuer gewickelt wäre. Die ganze Welt sieht in

den Wilsonschen Grundsätzen das Heil der Menschheit und würde eine fürchterliche Enttäuschung erleben, wenn der heilsame Frieden zunächst würde; selbst die intellektuellen Kreisen würden in Hoffnungslosigkeit versinken. Vergessen wir nicht, daß seit dem Mittelalter keine Idee so begeistert aufgenommen wurde, wie die des Völkerbundes, der auf einem gerechten Frieden aufgebaut werden soll. Wer würde wagen diese erste Probe ans Exempel zunächst zu machen? Ich wage kaum, an die furchtbaren Folgen einer solchen Politik für die ganze Welt zu denken. Ich hoffe ich, daß eine Liga aller Nationen miteinander Front gegen das Gespenst des Bolshevismus machen und über ihn triumphieren würde.

Der frühere Leiter der "Evening Post" und jehige Herausgeber der liberalen "New York Nation", Däwald Garrison Billard, hat in Paris seine Eindrücke, die er während eines vierwöchigen Aufenthalts in Deutschland gesammelt hatte, dem Korrespondenten der "Daily News" mitgeteilt. Nach ihm haben die führenden Männer in Deutschland keine Hoffnung mehr, daß sich ein vollständiger wirtschaftlicher und politischer Zusammenbruch innerhalb der nächsten drei Monate abwenden läßt, es sei denn, daß Nahrungsmittel kommen. Es besteht sogar vielfach die Auffassung, daß es sehr zweifelhaft ist, ob die Nahrungsmittel überhaupt noch rechtzeitig eintreffen können. Der einzige Grund, daß Ebert und Scheidemann sich noch hielt, sei die Tatsache, daß die Unabhängigen keine starke Persönlichkeit hätten, die sie gegen die jetzt regierenden Männer ausspielen könnten. Billard ist die Hoffnungslosigkeit aufgefallen, die sich durch die Berichte, die von den Pariser Konferenzen kommen, in ganz Deutschland verbreite. Diese Berichte und die Hungersnot übten eine furchtbare niederrückende Wirkung aus. Die Abwendung des Bolshevismus hängt nach seiner Meinung nicht nur von der Frage ab, ob sich die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglichen lasse. Zusammenfassend erklärte Billard, er habe mit Vertretern aller Schichten der Bevölkerung gesprochen und sich immer wieder davon überzeugt, daß ein Erdrosselungsstreit von Deutschland mit Richterzeichnung des Friedensvertrages beantwortet werden würde, und daß in Deutschland vollkommen Einigkeit darüber herrsche, daß die äußersten Opfer gebracht werden müßten, um einem Frieden zu entgehen, der auf viele Jahre hinaus das Volk zu Not und Sklaverei verdammen würde. Wenn Deutschland durch Bolshevismus und wirtschaftlichen Ruin in die Tiefe gehen müsse, dann wolle es Frankreich wenigstens inziehen, selbst wenn das die letzte Tat wäre, die Deutschland als Nation durchführen könnte. Billard wies dann noch auf die tiefsitzenden Bedenken hin, die die Mitglieder der Regierung wegen der gut disziplinierten Armee Trotskis an der deutschen Grenze hegten, und schloß mit den Worten: "Ich kann nicht den Ernst der Lage übertrieben, ich könnte es nicht einmal, wenn ich es wollte. Es freut mich aber, sagen zu dürfen, daß ich in den offiziellen amerikanischen Kreisen hier in Paris ein sehr lebhafte Verständnis für diese Dinge finde."

Die französischen Sozialisten gegen alle chauvinistischen Friedensbedingungen.

Wie "Progrès de Lyon" aus Paris meldet, stand die Montagsitzung des sozialistischen Seineverbandes unter dem Eindruck der Freisprechung des Mörders Jaures, die von verschiedenen Rednern als Herausforderung der Arbeiterklasse und in einer einstimmig angenommen Entschließung als Proklamierung des Bürgerkrieges bezeichnet wurde. Der Verteiler der linksstehenden Gruppe betonte nachdrücklich die Notwendigkeit einer Diktatur des Proletariats. Sämtliche Diskussionsredner waren in der Empörung über die verfehlte Politik der Führer Frankreichs einig. Das von Lyoner Blättern gleichzeitig veröffentlichte Manifest der französischen Sozialistenpartei erklärt, nur eine sozialistische Internationale werde in der Lage sein, die Ordnung in der Welt wieder herzustellen. Es ist eine sozialistische Partei, die keine Gelegenheit verpasst, die ihr durch die Fehler der Bourgeoisie geboten werde. Auf die Übernahme der Macht durch das Proletariat werde voraussichtlich eine Periode der Diktatur folgen. Daher müsse eine verfassunggebende Versammlung einberufen werden, um die für das wirtschaftliche und politische Leben des Lan-

des notwendigen neuen Institutionen zu schaffen. Das Manifest spricht sich gegen alle Friedensbedingungen aus, die die überlebte Form eines überlebten Chauvinismus fordern. Das Manifest bedauert, daß der gerechte Frieden die französische Regierung zu seinem offenen oder geheimen Gegner zu haben scheine. Die Partei kennt sich zu dem Gedanken des Völkerbundes, der von allen Völkern mit gleichen Rechten und Pflichten, nicht aber von einigen Regierungen gebildet werden solle.

"Tempo" kommentiert in einem sehr ernst gehaltenen Artikel dieses Manifest und erklärt, die Forderungen, für die die sozialistische Partei Frankreichs und die Confédération générale du travail sich einsetzen wollen, ebnen der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats den Weg.

Eine neue bolschewistische Bewegung in Deutschland.

Für die Räterepublik.

Nach den Meldungen zu urteilen, die uns von der polnischen Telegraphenagentur im Laufe des gestrigen Nachmittags zugegangen sind, scheint in Deutschland eine neue Spartacus- bzw. bolschewistische Bewegung eingesetzt zu haben. Wir verzögern hierüber die nachstehenden Drahtnachrichten:

Posen, 7. April. (P. A. T.)

Das Polizeibüro meldet: In einigen Städten wurde in der letzten Zeit versucht, die Garnisonen für eine militärische Erhebung zu gewinnen, die im April zum Zwecke des Sturzes der Regierung, der Sprengung der Nationalversammlung und der Auslösung der Räterepublik ausbrechen sollte. Versammlungen fanden in Magdeburg und Berlin statt. An diesen beteiligten sich außer Soldaten unabhängige Sozialisten. An dem Putsch sollten sich vor allem Soldaten des Magdeburger 4. Korps beteiligen, sowie Abteilungen des 21. und 16. Korps. Die beiden letzteren Korps standen vorher in Lothringen, die Regimenter wurden aber im Bereich des 4. Korps demobilisiert. Die Soldaten sind nicht immer gut untergebracht und die Unteroffiziere über ihre Zukunft beunruhigt. Verbündete Elemente wollten aus dieser Unzufriedenheit Nutzen ziehen und den in wirtschaftlicher Hinsicht unzufriedenen Soldaten einreden, daß man nur die Regierung schützen müsse, um eine gesicherte und begneigte Zukunft zu haben. Dieses Versprechen hatte bei einigen Soldaten Erfolg, denn es wurde ihnen eingeredet, daß ein günstiges Ergebnis zu erwarten sei. Nach Besprechungen des Plans in Magdeburg versuchte man in den letzten Tagen in Berlin einige militärische Abteilungen für den Aufstand zu gewinnen. Die Regierung kennt die Einzelheiten des ganzen Plans. Der Minister hat Anordnungen getroffen, um alle Versuche eines Aufstands zu unterdrücken.

Kämpfe in Stuttgart.

Posen, 7. April. (P. A. T.)

Deutsche Blätter melden, daß in Stuttgart am 3. April ein Kampf mit 400 Spartakisten begann, die sich auf der Anhöhe zwischen Geisburg und Wangen festgezogen, dort Schützengräben ausgehoben und Maschinengewehre aufgestellt hatten. Ihre Posten auf den Abhängen wurden unter Geschützfeuer genommen. Wie verlautet, sind 16 Tote, darunter 2 Soldaten von den Regierungstruppen und 41 Verwundete zu verzeichnen.

Aus Swinemünde wird gemeldet, daß am 5. April vormittags die unabhängigen Sozialisten große Manifestationen veranstaltet haben. Tausende von Männern und Frauen haben sich mit roten Fahnen und Tafeln mit verschiedenen Aufschriften zum Rathaus, wo unter Lärmszenen 12 Forderungen überreicht wurden, die hauptsächlich die Erhöhung der Lebensmittelrationen betreffen.

Wien, 7. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Stuttgart: Der Generalstreik der Spartakisten ist mißlungen. Die Leiter des Streiks sitzen im Gefängnis.

Eine Räteregierung in Augsburg, nicht in München.

Paris, 6. April. (P. A. T. Havasdepêche.)

"Weekly Dispatch" erfährt aus Berlin, daß die Sowjetregierung in Augsburg, nicht in München, ausgerufen worden ist. In München herrscht vollkommen Muße.

München, 7. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet: Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die kommunistischen Soldaten hielten eine Versammlung ab, in der sie sich für die Einführung der Räterepublik erklärt. Die Mehrzahl der Kommunisten ist jedoch der Meinung, daß aus Rücksicht darauf, daß die kommunistische Propaganda sich im Lande schwach verbreitet, man mit der Ausrufung der Räterepublik warten müsse. Man wünscht einstweilen nur eine kommunistische Regierung.

Anerkennung der Arbeiterräte.

Berlin, 7. April. (P. A. T.)

Die deutsche Regierung hat, wie die Blätter melden, beschlossen, die wirtschaftlichen Arbeiterräte anzuerkennen. Es wurde folgende Verordnung erlassen: Die Arbeiter sind dazu berufen, zusammen mit den Arbeitgebern die Fragen der Löhne und der Arbeitsbedingungen zu erledigen und an der allgemeinen Entwicklung aller Produktionen mitzuwirken. Die Arbeiter werden eine Vertretung in Gestalt von Fabrikräten und eines Hauptrates im ganzen Gebiet erhalten.

Die Entente und Ungarn.

Eine Note des Generals Smuts.

Budapest, 7. April. (P. A. T.)

Das ungarische Korrespondenzbüro bringt den Inhalt einer Note, die General Smuts, der Verteiler der Entente, an die ungarische Regierung gerichtet hat. In dieser Note fordert er die ungarische Regierung zur Anerkennung der Demarkationslinie und der militärischen Konvention an, die von der vorherigen Regierung im November 1918 mit der Entente abgeschlossen wurde. Außerdem wird bemerkt, daß die Demarkationslinie mit der Regelung der Grenzfragen durch die Friedenskonferenz nichts gemeinsames habe. Nach der Erfüllung dieser Forderungen durch die ungarische Regierung wird General Smuts die Aufhebung der ungarischen Blockade und die Versorgung des Landes mit Kohle und Fett vorschlagen, außerdem wird er den Ententemächten vorschlagen, daß vor der endgültigen Festsetzung der ungarischen Grenzen die Vertreter der ungarischen Regierung nach Paris eingeladen werden, wo sie in einer Konferenz, die unter dem Vorbehalt eines der Vertreter der Großmächte stattfinden würde, mit den Vertretern der Tschechoslowaken, der Jugoslawen, der Rumänen und Deutsch-Ostpreußen zusammentreffen würden. Die ungarische Regierung antwortete, daß sie bereit sei, die neutralen Zonen unter der Bedingung anzuerkennen, daß die Demarkationslinie den ungarischen Wünschen angepaßt werde, wenn in den neutralen Zonen die ungarische Konstitution in Kraft bleibt, wenn die Entente sich nicht in die wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten einmischt und die freie Verbindung mit den neutralen Zonen erlaubt wird. Weiter bat die ungarische Regierung, daß die Konferenz mit den Vertretern der Tschechoslowaken, Rumänen, Jugoslawen und Österreichern in Wien oder in Prag gleichzeitig mit der Friedenskonferenz zusammenentrete und diese Konferenz nicht nur über soziale, sondern auch über wirtschaftliche Fragen berate.

Ein tschechisches Einschreiten in Ungarn?

Preßburg, 6. April. (Funkspruch der Bratislava Station.)

Eine Abordnung der tschechischen Abgeordneten begab sich zum Minister Scobay mit der Bitte, die Regierung der tschechischen Republik zu einem bemühten Einschreiten in Ungarn zu veranlassen. Mit Ausnahme einiger hundert Kommunisten befürchtet Budapest das Eintreffen der Katastrophen. Die Bevölkerung kann, da sie keine Waffen besitzt, nichts gegen den kommunistischen Terror unternehmen. Die Abgeordneten behaupten,

tefen weiter, daß das ungarische Dorf den Bolschewiki feindlich geführt ist. Die Abgeordneten versichern, daß im Falle eines tschechischen Einmarsches die Bevölkerung von Budapest sich den tschechischen Truppen anschließen würde, um gegen die Kommunisten zu kämpfen.

Wien, 6. April. (P. A. D.)

In der Konferenz der Vorsitzenden der Klubs der deutsch-österreichischen Nationalversammlung gab Reichskanzler Dr. Meissner der Überzeugung Ausdruck, daß die Arbeiter Deutsch-Oesterreichs zu intelligent seien, um sich dem sogenannten Kommunismus anzuschließen. Er hofft, daß Deutsch-Oesterreich die Möglichkeit haben wird, seine demokratische Regierung form zu erhalten und sich vor der Diktatur zu schützen. Dr. Meissner betonte, daß der französische Konsul in Wien, Allize, dem widersprochen habe, daß die Entente angeblich beabsichtige, Deutsch-Oesterreich zu besetzen oder es als ein Durchmarschgebiet für ihre Truppen gegen Ungarn zu benutzen. Zum Schluß bestätigte Dr. Meissner die Nachricht, die vor einigen Tagen vom "Neuen Wiener Journal" gebracht wurde, daß in der Schweiz Verhandlungen mit Vertretern der Entente im Gange sind. Er erklärte jedoch, daß diese Verhandlungen von wenigen hierzu berechtigten Personen geführt werden.

Lodz.

Lodz, den 8. April

Die Sommerzeit in Polen.

Einer telegraphischen Nachricht aus Warschau zufolge, hat der Ministerrat am 1. April beschlossen, daß am 15. April d. J., um 2 Uhr nachts im ganzen Staate die öffentlichen Uhren um eine Stunde, d. h. auf 3 Uhr vorgerückt werden sollen.

Die Sommerzeit wird also auch in Polen eingeführt.

Bevorstehendes Kuchenbackverbot? In diesen Tagen soll, dem "Kurier Warszawski" zufolge, eine Verordnung veröffentlicht werden, laut der die Herstellung und der Verkauf von Kuchen in Konditoreien, Kaffeehäusern, öffentlichen Speisehallen und vergleichbar verboten werden wird. Die Herstellung von Zuckerwaren und Bonbons wird nicht unterfragt sein. — Ob das Verbot wirklich erlassen wird?

Bevorstehende Musterung der Pferde. Es ist angeordnet worden, ein eingehendes Verzeichnis aller Pferde im Loder Kreise bis zum 30. d. M. anzufertigen.

Arbeiterhaus. Die Stadtverordnetenaktion der P. B. S. wird in der Stadtverordnetenversammlung den Antrag stellen, der Magistrat möge zum Bau eines Loder allgemeinen Arbeitshauses einen der Loder städtischen Plätze befreien.

Arbeitsnachweis. In der ersten Sitzung der Arbeitskommission der Stadtverordnetenversammlung wurden mehrere Anträge gestellt. u. a. wurde die Gründung eines städtischen Arbeitsnachweises verlangt, dessen Leitung in den Händen von Vertretern der Berufsverbände, der Arbeitgeber und Arbeiter ruhen soll; außerdem wurde die Gründung einer städtischen Sektion für Arbeiterangelegenheiten und einer Arbeiterbeschaffungsstelle für Arbeitslose befürwortet.

Für arme Konfirmanden liegen bei mir folgende Spenden ein: Anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Florentine Mühl, geb. Wolf, von Herrn Karl Wolf 15 Mark; anstatt eines Kranzes auf das Grab des Karl Schepe von Herrn Gustav Schepe 10 Mark; außerdem: Eugenie Wuttke 5 Mark; Haus Wolf Peipp 10 Mark; Elsriede Uhl 10 Mark. Innigen Dank und Gottesreichen Segen den lieben Spendern! Weitere Gaben für obigen Zweck nimmt mit Dank entgegen.

Pastor J. Dietrich.

Von der Armendepuration. Der zum Deputenten der Armendepuration des Magistrats berufenen Schöffer Maciaski hat sein Amt bereits übernommen. Nach Bildung der Depuration wird sofort die erste Gründungssitzung stattfinden.

Der ständige Delegierte der amerikanischen Lebensmittelmission für Lódz. Leutnant Selden, hat Lódz für immer verlassen. Heute trifft sein Nachfolger ein.

Wasserstrafen. Heute findet in Warschau im Ministerium für Notsandsarbeiten eine Beratung in der Angelegenheit der zu schaffenden Wasserstrafen statt. In dieser Beratung nimmt der vom Magistrat hierzu entsandte städtische Obergentor Schöpfeld teil.

Bauabteilung. Der früher vom Ingenieur Kijewski bekleidete Posten des städtischen Baumeisters in der Bauabteilung ist dem Ingenieur Lisowski anvertraut worden, der ein Schüler der Petersburger Bauakademie der schönen Künste ist. Die Leitung der Bauinspektion ist vertretungsweise dem Baumeister Kowalewski übertragen worden.

Bezirksinspektion für Wege und Brückenbau. Zur geplanten Durchführung des Baues von neuen Wegen und Brücken hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten Kreisinspektionen eingerichtet. Das ganze Gebiet des früheren Kongresspolens ist in 9 solcher Bezirke eingeteilt: Kalisch (Inspektor Niesłubowicz); Kielce, Lublin, Lomża, Lódz (Inspektor Ingenieur B. Stawiski); Płock (Ing. B. Bienniewicz); Radom, Siedlce und Warschau.

Die Behörde zum Kampf mit dem Wucher und der Spekulation. Hat in der letzten Sitzung folgende Personen wegen verschleierten Vergehen bestraft: Sz. Rosiński, Juliuszstraße Nr. 44, wegen Nichtanmeldung von Waren in der Rohstoffstelle mit 1000 M.; Sz. Groch, Bulnecza 8, wegen Verbergung von Leder mit 500 Mark; M. Jabłonka, Rozwadowska 13, wegen Nichtanmeldung von Stoffen mit 1000 M.; H. Bechler, Siednia 1, wegen Nichtanmeldung von Waren mit 1000 M.; H. Weinland wegen Zigarettenwucher mit 1600 M. Außerdem wurde einem gewissen B. Tardalski aus Radom 10 Kreuzerien-Leder, dem J. Weiß (Alter Ring) 20 Kisten Rügel, H. Hochmann Militärwäsché, J. Brücki, Fabianer Chaussee 14, Leder und Stoffe, J. Kamienski drei Paar Hosen, Sz. Chorostki Tee, Schokolade u. dgl. konfisziert.

Von der Presse. Der Nationale Arbeiterverband (N. Z. R.) hat beschlossen, ein zweiwöchentliches "Sprawa robotnika" in ein Tageblatt umzustalten.

Organisationspreisliste für Arzneien. Das Ministerium für Volksgesundheit überwandte dem Loder Pharmazeutischen Inspektor eine Ergänzungstafel für Arzneimittel, die dieser an die hiesigen Apotheker veränderte.

Neue Postkarten. Nach den Briefmarken sind jetzt auch die ersten polnischen Postkarten erschienen. Sie tragen die Aufschrift: Karta pocztowa. Die Adressenseite ist zweigeteilt; die linke Hälfte ist zur Angabe des Absenders und seiner Adresse bestimmt. Alte Überdruckpostkarten dürfen nicht mehr benutzt werden. Straßporto!

und Hölle, ich muß es wissen! — Sprich — oder —!"

Ein Hagelschauer war in diesem Moment seine Eiszähne prasselnd an die Scheiben. Trotzdem schlug an das Ohr Hermann Rohdes ein gellender Eisenzessenschrei.

"Jesus, Maria — was tut Ihr, Rohde?"

Seine Hand fiel wie gelähmt von dem Halse der jungen Frau herab, und mit beiden Händen seinen Kopf pressend, sank er auf den nächsten Stuhl.

Welcher Teufel hatte seine Hand geleitet? Erst das Dazwischen treten der Mühme mähte ihn zur Bestrafung bringen.

Diese jammerte aber von neuem auf, nachdem sie zu Hannchen hingezellt, die ohnmächtig an der Wiege des Kindes niedergeglitten war.

"Heilige Mutter Gottes, sie stirbt!"

Er fuhr in die Höhe und warf sich über die geängstigte Frau, die in ihrer Ohnmacht freilich einer Sterbenden nur allzu sehr glich, — ein Blick, der seinen eben noch makellosen Born in heftigen, sich selbst anklagenden Schmerz verwandelte.

"Hannchen, — mein innig geliebtes Hannchen, — Du darfst nicht sterben! — Ich habe Dich in meinem ungeligen Born nur so erschreckt! Höre mich, mein gutes, neueres Weib! Verzeihe mir die bösen Worte, die ich in unseliger Verblendung gesprochen!"

Und er rief in angstlicher Sorge ihre kalten Hände und glaubte, mit seinem heißen Kusse die entstohnen Lebensgeister hinter der blässen Stirn aufs neue zu wecken und zu beleben.

Die Mühme Christine hatte ein Fläschchen herbeigeholt, mit dessen Inhalt sie die Schlafsa und die Stirn der jungen Frau neigte.

"Du antwortest nicht, Johanna? — Dann ist etwas zwischen Dir und ihm vorgegangen! Tod

Bon der Industrie. Nach einem am 21. Dezember v. J. gefaßten Beschuß haben die Arbeiter der Firma John beschlossen, wegen Mangels an Arbeit abwechselnd je eine Woche zu arbeiten. Da die Firma demgegenüber forderte, daß nur die größere Hälfte der Arbeiter arbeite, wurde die Fabrik am 26. März geschlossen. Gegenwärtig will die Firma neue Bedingungen stellen. In der Fabrik waren 319 Arbeiter beschäftigt.

Lodzer Witz vom Tage. Frage: Wo bewegt der Mensch sich langsamer vorwärts als eine Schnecke? Antwort: In der Reihe vor dem städtischen Laden Nr. 1 in der Andrzejstraße.

Erhöhung der Branntweinfeste. Die Restaurationshöfe zählten auf Grund eines Befehls des Finanzministeriums vom 25. Februar d. J. für eine flache geistige Getränke mit einem Gehalt von 0,6 Litern 1 Mark Steuer. Am 4. März wurde diese Steuer auf 2 Mark erhöht. Die Finanzbehörde hat jetzt an die Geschäfte eine Aufforderung gerichtet, sich in der 2. Absatzleitung einzufügen, um die Packungsanweisung in Empfang zu nehmen und dann den erhöhten Steuerbeitrag in die Finanzfasse einzuzahlen.

Verhaftung eines Kommunisten. Im Bezirk des 3. Kommissariats verhaftete die Polizei den aus Berlin eingetroffenen polnischen kommunistischen Agitator Alfons Neit. In seinem beiden Koffern wurden Aufsätze der Berliner Spartacists und der hiesigen Kommunisten vorgefundene. Neit wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Aus den Krankenhäusern. Im März wurden behandelt: im Spital in der Dziewicza 203 Kranken, im städtischen Spital für chronische Kranken 131, im Haus der Barmherigkeit 51, in der Irrenanstalt "Kochanowska" 328, im Alexander-Spital 173, in der Wochnerin-Klinik des jüdischen Wohlätigkeitsvereins 104, im Spital in Chojny 117, im Poznański-Spital 242, im Spital für Typhuskranke 812, im Spital für innere Krankheiten 63.

Aus den Ambulanztoren. Im März holten ärztlichen Rat ein: im südlichen Ambulanztor 261 Personen, in den beiden beiden Kosaren wurden Aufsätze der Berliner Spartacists und der hiesigen Kommunisten vorgefundene. Neit wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Aus den Krankenhäusern. Im März wurden behandelt: im Spital in der Dziewicza 203 Kranken, im städtischen Spital für chronische Kranken 131, im Haus der Barmherigkeit 51, in der Irrenanstalt "Kochanowska" 328, im Alexander-Spital 173, in der Wochnerin-Klinik des jüdischen Wohlätigkeitsvereins 104, im Spital in Chojny 117, im Poznański-Spital 242, im Spital für Typhuskranke 812, im Spital für innere Krankheiten 63.

Bezirksinspektion für Wege und Brückenbau. Zur geplanten Durchführung des Baues von neuen Wegen und Brücken hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten Kreisinspektionen eingerichtet. Das ganze Gebiet des früheren Kongresspolens ist in 9 solcher Bezirke eingeteilt: Kalisch (Inspektor Niesłubowicz); Kielce, Lublin, Lomża, Lódz (Inspektor Ingenieur B. Stawiski); Płock (Ing. B. Bienniewicz); Radom, Siedlce und Warschau.

Belebung der Tuberkuose. Im Tätigkeitsbericht der Sektion zur Bekämpfung der Tuberkuose für den Monat März entnehmen wir folgendes: es meldeten sich 870 Personen, davon in der Beratungsstelle 790, in der Prüfungsstation 62, in der Tuberkulinstation 18. Untersucht wurden 528 Personen, von welcher Zahl 171 in Spitäler untergebracht, 25 an die Ambulanztore geleitet und 15 zur Beobachtung bestimmt wurden. Mit Tuberkulose geimpft wurden 129 Personen. Die Prüfungsstation führte 379 Untersuchungen aus.

Raubüberfall. Vorgestern abend drangen sieben mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung des Ferdinand Wahlmann, Bustastra. 13 ein und forderten die Herausgabe des Geldes. Als die Banditen auf Widerstand stießen, sperrten sie alle Anwohner in den Keller, mit Ausnahme des Herrn Leopold Wahlmann, von dem sie Geld verlangten. Wahlmann gab den Banditen 36 Mark. Darauf hießen sie ihn sich zur Wand wenden. Als er dies tat, feuerte einer der Banditen auf ihn einen Schuß ab, der zum Glück fehl ging. Die Banditen raubten daran noch 300 Mark und 63 Mark in Loder Bons, zerrten Leopold Wahlmann ebenfalls in den Keller und flüchteten dann.

Kleine Nachrichten. In das Lager des Aktien-Gesellschaft zur Herstellung von Teppichen (Krausa 1) drangen Siebzehn und zahlten 1500 Mark. — Aus der Wohnung des Fabrikanten Maximilian Wyszyński in der Petraslawer Straße 189 wurden verschiedene Sachen für die Summe von 5000 Mark gestohlen. — Der Polizei gelang es die beiden Siebzehn Wyszyński und A. Grabowski, die vor einer Woche aus der Fabrik von Schebler Kram für die Summe von 25 000 Mark gestohlen haben, festzunehmen. — In der Jarzewsfestra. 8 wurde bei Robert Fuhr eine geheime Branntweinbrennerei geschlossen. Eine zweite Brennerei wurde auf der Fabianicer Chaussee im Hause Obermann bei Theodor Hanke geschlossen; 4 Liter Spiritus wurden konfisziert. — In der Romantestr. 15 wurden aus dem dortigen Lager Mannsalturwaren für die Summe von 100 000 Mark gestohlen.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Am Dienstag und Mittwoch, genau 6½ Uhr abends, finden Wiederholungen der erfolgreichen und interessanten Aufführung "Das Testament des Mr. Dobbs" (Reise um die Erde, 2. Teil) statt.

R. Perus-Winnicki-Konzert. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. d. M. werden wir Gelegenheit haben, den hervorragenden Geiger R. Perus-Winnicki kennenzulernen. Herr Perus konzertierte bis jetzt in Amerika, wo er zu den erstaunlichsten Künstlern gezählt wird. Herr Winnicki ist erst vor kurzem nach Europa gekommen und ist bereits in allen größeren Städten aufgetreten. Seine Konzerte rufen überall große Begeisterung hervor. Karten sind bei Alfred Strach, Zielina 12, zu haben.

Der Takt. Einige über nicht Pastor S. für die seit Pastor zu Beratungspflege. II. Pastor S. Kauzel in Sonstige Selbstverständlichkeit. Dr. Sch.

Shalia-Theater. Uns wird geschrieben: Am Dienstag und Mittwoch, genau 6½ Uhr abends, finden Wiederholungen der erfolgreichen und interessanten Aufführung "Das Testament des Mr. Dobbs" (Reise um die Erde, 2. Teil) statt.

R. Perus-Winnicki-Konzert. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. d. M. werden wir Gelegenheit haben, den hervorragenden Geiger R. Perus-Winnicki kennenzulernen. Herr Perus konzertierte bis jetzt in Amerika, wo er zu den erstaunlichsten Künstlern gezählt wird. Herr Winnicki ist erst vor kurzem nach Europa gekommen und ist bereits in allen größeren Städten aufgetreten. Seine Konzerte rufen überall große Begeisterung hervor. Karten sind bei Alfred Strach, Zielina 12, zu haben.

Der Takt. Einige über nicht Pastor S. für die seit Pastor zu Beratungspflege. II. Pastor S. Kauzel in Sonstige Selbstverständlichkeit. Dr. Sch.

Shalia-Theater. Uns wird geschrieben: Am Dienstag und Mittwoch, genau 6½ Uhr abends, finden Wiederholungen der erfolgreichen und interessanten Aufführung "Das Testament des Mr. Dobbs" (Reise um die Erde, 2. Teil) statt.

R. Perus-Winnicki-Konzert. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. d. M. werden wir Gelegenheit haben, den hervorragenden Geiger R. Perus-Winnicki kennenzulernen. Herr Perus konzertierte bis jetzt in Amerika, wo er zu den erstaunlichsten Künstlern gezählt wird. Herr Winnicki ist erst vor kurzem nach Europa gekommen und ist bereits in allen größeren Städten aufgetreten. Seine Konzerte rufen überall große Begeisterung hervor. Karten sind bei Alfred Strach, Zielina 12, zu haben.

Der Takt. Einige über nicht Pastor S. für die seit Pastor zu Beratungspflege. II. Pastor S. Kauzel in Sonstige Selbstverständlichkeit. Dr. Sch.

Shalia-Theater. Uns wird geschrieben: Am Dienstag und Mittwoch, genau 6½ Uhr abends, finden Wiederholungen der erfolgreichen und interessanten Aufführung "Das Testament des Mr. Dobbs" (Reise um die Erde, 2. Teil) statt.

R. Perus-Winnicki-Konzert. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. d. M. werden wir Gelegenheit haben, den hervorragenden Geiger R. Perus-Winnicki kennenzulernen. Herr Perus konzertierte bis jetzt in Amerika, wo er zu den erstaunlichsten Künstlern gezählt wird. Herr Winnicki ist erst vor kurzem nach Europa gekommen und ist bereits in allen größeren Städten aufgetreten. Seine Konzerte rufen überall große Begeisterung hervor. Karten sind bei Alfred Strach, Zielina 12, zu haben.

Der Takt. Einige über nicht Pastor S. für die seit Pastor zu Beratungspflege. II. Pastor S. Kauzel in Sonstige Selbstverständlichkeit. Dr. Sch.

Shalia-Theater. Uns wird geschrieben: Am Dienstag und Mittwoch, genau 6½ Uhr abends, finden Wiederholungen der erfolgreichen und interessanten Aufführung "Das Testament des Mr. Dobbs" (Reise um die Erde, 2. Teil) statt.

R. Perus-Winnicki-Konzert. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. d. M. werden wir Gelegenheit haben, den hervorragenden Geiger R. Perus-Winnicki kennenzulernen. Herr Perus konzertierte bis jetzt in Amerika, wo er zu den erstaunlichsten Künstlern gezählt wird. Herr Winnicki ist erst vor kurzem nach Europa gekommen und ist bereits in allen größeren Städten aufgetreten. Seine Konzerte rufen überall große Begeisterung hervor. Karten sind bei Alfred Strach, Zielina 12, zu haben.

Der Takt. Einige über nicht Pastor S. für die seit Pastor zu Beratungspflege. II. Pastor S. Kauzel in Sonstige Selbstverständlichkeit. Dr. Sch.

Shalia-Theater. Uns wird geschrieben: Am Dienstag und Mittwoch, genau 6½ Uhr abends, finden Wiederholungen der erfolgreichen und interessanten Aufführung "Das Testament des Mr. Dobbs" (Reise um die Erde, 2. Teil) statt.

R. Perus-Winnicki-Konzert. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. d. M. werden wir Gelegenheit haben, den hervorragenden Geiger R. Perus-Winnicki kennenzulernen. Herr Perus konzertierte bis jetzt in Amerika, wo er zu den erstaunlichsten Künstlern gezählt wird. Herr Winnicki ist erst vor kurzem nach Europa gekommen und ist bereits in allen größeren Städten aufgetreten. Seine Konzerte rufen überall große Begeisterung hervor. Karten sind bei Alfred Strach, Zielina 12, zu haben.

Der Takt. Einige über nicht Pastor S. für die seit Pastor zu Beratungspf

Vereine und Versammlungen.

Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde. Nach dem von dem Verein am Sonntag veranstalteten Kirchenkonzert versammelten sich die Mitglieder desgleichen mit ihren Damen im Vereinslokal in der Sowadzkastraße 5 zu einem gemeinsamen Abendessen, bei welcher Gelegenheit mehrere Ansprachen gehalten wurden. Der erste Vorstand, Herr Friederich Klemann, beschwerte die Besucherinnen und wies u. a. darauf hin, daß ein Verein sich nicht nur gesellschaftlich entfalte, sondern auch Gutes und Nutzen leiste, wenn es möglich sei, den Untergang und den Untergang unserer Stadt in Kürze zwei neue Schulen eröffnet. Zu diesem Zweck wurden bereits von der Behörde 4000 M. bewilligt. — Herr Sikorski, der für die Errichtung dieser Schulen in energisch eingetreten ist, gebührt dafür die größte Anerkennung.

Konstantinow. Gründung neuer Schulen. Dank den Bemühungen des Gemeindesegels, Herrn Josep Sikorski, werden in unserer Stadt in Kürze zwei neue Schulen eröffnet. Zu diesem Zweck wurden bereits von der Behörde 4000 M. bewilligt. — Herr Sikorski, der für die Errichtung dieser Schulen in energisch eingetreten ist, gebührt dafür die größte Anerkennung.

Vom Rekrutier-Patronat. Auch in unserer Stadt wurde ein Patronat eröffnet, das die Fürsorge für die aus Konstantinow stammenden Rekruten übernommen hat. Dank der eifigen Werbeaktivität des Gemeindesegels, Herrn Sikorski, wurden für die Zwecke des Patronats bewilligt: vom Bürgerkomitee 5000 M., von den Arbeitern 1860 M., von der Deutschen Selbsthilfe 1900 M., von der Gemeinde-Leib- und Sparsasse 300 M. Außerdem gingen von den Landleuten als 1 Mark-Zahlung vom Morgen 6000 M. und freiwillige Spenden 2000 M. ein. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß Konstantinow, das durch den Krieg so unermesslich gelitten hat, sich so patriotisch erwiesen hat. Es wäre erstaunlich, daß auch die übrigen hiesigen Vereine für den menschenfreundlichen Zweck des Patronats-Interesse bezeigen.

Die Wahrheit. In den letzten Tagen drängten die in die Wirtschaftrei des Fleischmeisters Grabowski ein und entwendeten verschiedene Fleischwaren im Wert von einigen Hundert Mtar.

Wabianice. Die Bäckermeister-Union hielt dieser Tage ihre Jahrestagerversammlung ab, deren Vorsitz Herr Woldanski führte. Es wurde beschlossen, von jedem Meister einen Monatsbeitrag von 2 Mark zugunsten der Junge zu erheben. Zum Kassierer wurde Herr Trynk und zum Sekretär Herr Philipp gewählt. In den Meisterstand wurden erhoben: Josef Staszewski, Josef Karasziewicz und Johann Stompor. Zum Schluß wurde beschlossen, für Meisterzeugnisse sollen 100 Mark, für Gesellenzeugnisse 30 Mark und für die Einschreibung von Lehrlingen 5 Mark erhoben werden.

Der Verein für Webindustrie hielt am 31. März nach vierjähriger Unterbrechung seine außergewöhnliche Generalsammlung ab, auf welcher über die Fortsetzung der Vereinstätigkeit beraten und der Beschluß gefasst wurde, den Anteil bis auf 1000 Mark zu erhöhen, einen Delegierten an das Ministerium für Handel und Industrie zwecks Ankaufs von Rohstoffen zu entsenden und 8 Prozent Dividende auszuzahlen. Die Verwaltung sieht sich aus folgenden Herren zusammen: S. Lewandowicz, L. Kujar, A. Knopp, R. Krzyński, A. Słusinski und W. Walast.

Aus dem Reiche.

Soziale Strömungen.

Am vergangenen Freitag kam es in Sopotno während des Wochenmarktes zu Ausschreitungen gegen die Juden. Dank dem energischen Eingreifen der Miliz kam es nur zu unbedeutenden Nebenzügen.

In Kalisch brachen am Freitag infolge der Bekündigung neuer Höchstpreise für Kartoffeln Unruhen aus. Die zum Markt gekommenen Bauern lehnten mit den Kartoffeln um, was die Bevölkerung so erheiterte, daß sie sich auf die Wagen stürzte und sie plünderte. Am selben Tage brach ein Aufstand der Arbeiter aus, die bei der Forträumung des Schuttbergs beschäftigt sind. Am nächsten Morgen fand eine Kundgebung der Landarbeiter und der Steinkohlen statt, die die Heraussetzung der Lebensmittelpreise forderten. Am Montag nahmen die Außständischen die Arbeit wieder auf. In Posen wurden 6 Kommunisten verhaftet, in Sieradz 17 Kommunisten und einige Banditen, die die Bahnwache militärische Hilfe gegen die umstrittene Agitatoren.

Warschau. Zustand der Kanalisation- und Wasserleitung-Arbeiter. Am Sonnabend traten die Arbeiter der Wasserwerke und der Kanalisation in den Ausstand. Sie verlangten eine Entschädigung von je 600 M. für die Kriegszeit. 2 Dampfwerke sind im Betriebe um die Bevölkerung nicht ganz des Wassers zu berauben. Zur Auszahlung dieser Summe sind 8 Millionen Mark nötig. Am 12. Uhr mittags stellten sämtliche Arbeiter des Magistrat die gleiche Forderung.

Radom. Der neue Magistrat. Am 1. April fand in Radom unter dem Vorsitz des früheren Bürgermeisters Przyłęcki die erste Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend waren 37 Stadtverordnete. Auf der Tagessitzung stand die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und vier Schöffen. Gewählt wurden: zum Präsidenten J. Jorys (P. P. S.), zum Vizepräsidenten Karbowitschi (P. P. S.), zum Stadtverordnetenvorsteher Frau Kelles-Krause (P. P. S.). Das Gehalt des Präsidenten beträgt 36 000 Kronen jährlich, des Vizepräsidenten 30 000 Kronen; zwei Schöffen beziehen je 24 000 Kronen jährlich und die andern zwei je 500 Kronen monatlich.

Zenstochau. Beschlagnahme Eier. In Herby heißt die Bahnbehörde vier Waggons Eier, die aus Warschau stammten und für Preußen bestimmt waren, an.

Letzte Nachrichten.

Paderewski in Paris.

Paris, 6. April. (P. A. T. Havasdepesche.) Paderewski und Noulens sind heute um 2 Uhr 15 Min. früh in Paris eingetroffen.

Paris, 7. April. (P. A. T.) Gleich nach seiner Ankunft in Paris setzte sich Paderewski mit den politischen und militärischen Vertretern der polnischen Regierung in Paris in Verbindung. Es wurden verschiedene politische Fragen, darunter auch die Danziger, besprochen.

Französische Truppen für die polnische Front.

Basel, 6. April. Aus Paris meldet man dem "Bâleter Anzeiger", daß die französische Armeeleitung alle demobilisierten technischen Truppen wieder einberufen habe. Diese Abteilungen sollen an der polnischen Front gegen die Bolschewiki verwendet werden.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 7. April.

Galizische Front: Bei Lemberg schwache Artillerietätigkeit. Ein Angriff des Feindes auf Zielow wurde abgewehrt. Südlich der Eisenbahnlinie Lemberg-Przemysl die üblichen Kleingefechte. Die Ukrainer griffen unsere Stellungen südlich von Ubstadt-Dolny an. Im Gegengriff wurde der Feind über Zielowa zurückgeworfen. Nördlich von Belz warf unsere Kavallerie ukrainische Banden zurück und besetzte Wassylow und Krzewice.

Litauisch-weißrussische Front: An der Jassolida und am Ogniss-Kanal wurden starker Vorposten abgewiesen. Bei Logietz wurde der Feind auf Kowniacyn zurückgeworfen. In einem Gefecht bei Kaczkow nahmen wir sieben Bolschewiki gefangen.

Wohynische Front: Bei Mantiewicz Vorpostengefechte.

In Vertretung des Generalstabschefs

Haller, Oberst.

Danzig — ein selbständiger Staat?

Posen, 7. April. (P. A. T.) Das "Ber. Tageblatt" bringt eine Meldung des Reuterbüros, daß die Danziger Frage in der Weise erledigt werden soll, daß Danzig ein selbständiger Staat unter Kontrolle Polens werden wird.

Paris, 6. April. (Havasdepesche). "Excelsior" weist auf den Nutzen hin, der aus der Tatsache entsteht, daß der Transport der polnischen Truppen in beschleunigtem Tempo vorgenommen werden wird, und hebt die moralischen Folgen des Transports der polnischen Truppen durch Deutschland und die politischen Folgen hervor, die aus der ungeheuer optimistischen Stimmung entstehen, die geltend in den diplomatischen Kreisen vorzuherrschten begann.

Wilsons Befinden.

Paris, 6. April. (P. A. T.) Gestern ist eine Besserung im Befinden des Präsidenten Wilson eingetreten.

Amerikas Guthaben.

Paris, 6. April. (P. A. T.) Aus Washington wird gemeldet: Das Finanzdepartement bewilligte Frankreich einen neuen Kredit von 85 Millionen, Italien 25 Millionen Dollar. Die Gesamtsumme der den Verbündeten geleisteten Gelder beträgt annähernd 10 Milliarden Dollar.

Amerikanische Bankfilialen in Deutschland.

Nauen, 7. April. (P. A. T. Funksprach der Posener Station). Die "Frankfurter Zeitung" schreibt, daß die Absicht der amerikanischen Großbanken in Deutschland Filialen zu eröffnen, mit Freuden zu begrüßt sei. Die Zeitung fordert die Regierung auf, den Vertretern der amerikanischen Banken, die sei es in neutralen Staaten, sei es in Deutschland zum Zweck der Erforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse weiter, die größten Erleichterungen zu gewähren.

Doch Räterepublik in Bayern?

Wien, 7. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus München, daß die Räterepublik an Benzin ein Telegramm gerichtet habe, in dem sie den Umsturz in Bayern mitteilt und die Bereitschaft ausdrückt, mit der Schwedischen Räteregierung und der ungarischen Räteregierung in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Das Telegramm ist vom Volksbeauftragten für auswärtige Politik Dr. Lippe unterschrieben.

Zum Streik in Essen.

Berlin, 7. April. (P. A. T.) Die Gesamtzahl der Streikenden in Essen beträgt 250.200. Infolge des Streiks ist die Stadt ohne elektrische Beleuchtung.

Ausweisung eines Grafen.

Wien, 9. April. (P. A. T.) Das tschechoslowakische Pressebüro meldet, daß die Bergleute den Grafen Karl Fürstenberg, den Bruder des Fürsten Egon Fürstenberg, gezwungen haben, sein Schloss Pürglitz zu verlassen.

Junggesellensteuer in England.

Berlin, 7. April. (P. A. T.) Die deutschen Zeitungen bringen nach der "Daily Mail" die Nachricht, daß in England die Einführung der Junggesellensteuer sicher sei. Sie soll in das kommende Budget eingefüllt werden.

Lotterie des Haupthilfsausschusses

R. G. O.

(Ohne Gewähr)

Am 2. Ziehungstage der 3. Klasse wurden folgende Nummern mit Gewinne gezogen:

5600 M. auf Nr. 17357.
2000 M. auf Nr. 2888 41827.
1500 M. auf Nr. 2053 4792 17757 24907 30443
42688 46059.
1000 M. auf Nr. 2052 9843 10233 27059 28261
29883 43548 44607.
800 M. auf Nr. 1237 4762 5993 9519 12545 15517
15635 15844 16988 17865 26827 28402 36480 41951
46982.
400 M. auf Nr. 2379 4620 7703 7867 9085 9343
9777 11928 14210 15158 18198 19509 22862
24016 2427 25394 27133 2767 28147 33485 34005
36507 41666 42246 44919 45902 48917.

200 M. auf Nr. 34 47 89 230 343 74 435 61 73
554 56 63 66 83 663 91 774 85 842 53 973 1018 21 31
75 125 76 87 202 55 302 31 50 544 54 73 601 17 712
29 88 49 67 99 92 48 2029 72 119 300 27 469
500 8 48 642 75 718 39 829 908 22 96 3103 15 48 99
268 98 337 449 92 542 671 704 895 950 69 4125 269
348 417 511 14 49 80 636 72 81 94 771 894 905 28
5005 105 66 91 99 264 421 35 72 500 36 608
10 79 94 794 29 834 954 59 60 6021 50 85 157 205
48 91 442 46 582 94 665 748 79 112 80 7037 52 60
113 56 61 236 63 71 83 471 557 633 711 29 916 58
40 87 2063 8 26 67 106 30 69 250 330 65 449 518
90 89 612 739 817 79 362 9143 59 209 364 461 583
703 78 97 910 16017 119 23 211 50 453 65 500 18
48 641 78 89 710 85 831 400 67 86 98 932 11034 38
99 105 76 91 831 459 68 90 500 19 698 711 819 72 83
91 912 51 12038 42 98 104 201 73 335 402 21 45 88
538 630 97 873 76 90 930 58 67 88 13014 30 34 121
222 25 47 49 84 305 12 15 34 56 61 542 64 630 48
79 815 966 91 98 14028 240 46 308 35 49 60 95 442
523 58 98 714 87 85 806 9 81 96 903 30 74 79 95
15078 90 137 262 82 84 87 303 80 544 608 727 818
87 89 90 944 16102 31 69 229 72 73 520 57 48 671
93 784 94 828 911 17007 85 97 138 78 319 63 452
77 506 79 631 58 711 13 41 54 56 67 81 846 984
18129 44 94 314 30 93 552 613 86 842 73 971
19131 49 237 31 52 80 454 92 615 35 54 666 745 865
302 62 83 268 79 372 80 449 517 672 721
51 817 47 66 367 94 21026 68 113 27 57 246 98 89
366 78 85 424 38 51 565 68 76 673 80 726 909 51 81
22005 42 72 314 488 57 87 511 99 612 90 739 51
845 930 23038 86 170 290 385 393 581 94 679 726
910 91 93 24060 47 50 67 96 105 48 91 201 306 84
401 9 94 506 59 56 78 612 24 44 72 97 735 824
955 23003 71 163 264 412 63 63 601 62 80 612 94
96 740 820 38 965 84 85 89 26022 46 65 151 68 302
25 40 76 500 3 81 647 55 56 67 760 849 27125 58
282 307 58 87 41 51 26 74 90 612 88 660 58 703
803 28 51 903 83 89 97 28017 97 208 90 339 408
38 51 68 612 26 29 62 70 750 64 70 97 810 40 54
987 96 29015 22 57 61 91 167 89 261 78 99 331 36
48 446 74 48 94 521 558 89 602 78 800 57 526 753 94
30073 96 145 253 356 85 92 412 32 77 506 753 94
817 24 31007 86 123 255 421 36 56 67 671 74 823
98 321 71 82 84 32035 81 89 138 87 205 47 300 64
446 535 49 620 306 11 12 96 407 22 607 31 56 97 931 45
57 262 69 306 11 43 64 729 69 71 811 94 31016 8
15384 218 51 257 378 404 56 616 28 47 930 36187
58 85 88 244 306 20 27 35 68 78 94 400 609 56 709
13 14 43 865 98 97 37032 50 76 70 97 108 212
97 315 43 57 446 53 52 620 707 42 94 897 992
38010 44 281 271 97 311 95 428 515 41 66 601 342
65 713 948 64 74 73 39020 229 60 308 9 60 409 66
74 546 92 722 75

